

Bernd Grzeszick

Die Teilung  
der  
staatlichen Gewalt

2013

Ferdinand Schöningh  
Paderborn · München · Wien · Zürich

# Übersicht

A. Gewaltenteilung:	
Ein verfassungstheoretischer Scheinriese? ...	11
I. Tradierter Anspruch des Grundsatzes der Gewaltenteilung ...	11
II. Probleme bei der Einlösung dieses Anspruchs .....	12
III. Frage nach Bedeutung und verfassungs- theoretischer Fundierung .....	13
IV. Umschlagen in Enttäuschung .....	14
V. Eindruck: Ein verfassungstheoretischer »Scheinriese« .....	15
B. Geistesgeschichtliche und verfassungshistorische Grundlagen .....	17
I. Gewaltenteilung und moderne Staatlichkeit	17
II. Montesquieu .....	19
1. Grundsatz der dreigliedrigen Gewaltenteilung .....	19
2. Elemente der Gewaltenverschränkung	20
3. Funktion und Begründung der Gewaltengliederung .....	20

a) Freiheitsschutz durch Vermeidung von Machtmissbrauch . . . . .	20
b) Gesellschaftliche Machtteilhabe . . . . .	21
c) Balance aufeinander verwiesener Gewalten . . . . .	22
III. US-Verfassung, französische Verfassung, deutscher Konstitutionalismus . . . . .	23
C. Gewaltenteilung, Volkssouveränität und parlamentarische Demokratie . . . . .	25
I. Frage nach dem Sinn von Gewaltenteilung in Demokratien . . . . .	25
II. Demokratie als primärer Modus gesellschaftlicher Machtteilhabe . . . . .	26
III. Im Übrigen: Veränderte Bezugspunkte der Funktionen von Gewaltenteilung . . . . .	27
D. Gewaltenteilung im weiteren und im engeren Sinne . . . . .	31
I. Föderalismus, Grundrechte, Rechtsstaatlichkeit . . . . .	32
II. Summatives oder integrales Verständnis von Gewaltenteilung . . . . .	32
III. Gewaltenteilung im engeren Sinn und Frage nach deren Wert . . . . .	34

E. Verfassungstheorien der Gewaltenteilung als Rationalisierungsangebote . . . . .	35
I. Theorien als Rationalisierungsangebote . . .	35
II. Kontrolle staatlicher Gewalt und Unabhängigkeit der Einzelgewalten . . . . .	36
1. Spezifische Kontrolle statt unspezifischer Mäßigung der Macht . . .	36
2. Wirkungen von Kontrolle und Geflecht von Kontrollbeziehungen . . . . .	37
a) Direkte Wirkung: Maßstabseinhaltung	37
b) Indirekte Wirkung: Maßstabsbildung	38
3. Kontrolle und Unabhängigkeit der Einzelgewalten . . . . .	38
4. Kontrolle und Verschränkung der Gewalten . . . . .	39
5. Kritik des Kontrollansatzes . . . . .	40
a) Gewaltengliederung in der Praxis auf Kontrolle angelegt . . . . .	40
b) Relative Indifferenz zu Distanz bzw. Unabhängigkeit . . . . .	40
c) Kontroll- und Unabhängigkeits- postulat Folge von Gewaltenteilung . . .	41
d) Gewaltentrennungen und Gewaltenbeteiligungen . . . . .	41
e) Frage nach der triadischen Struktur	43

f) Unabhängigkeit nicht stets auf Kontrolle ausgerichtet . . . . .	45
g) Frage nach »materialen« Zuschreibungen an Funktionen . . . . .	46
III. Kernbereiche und Funktionsadäquanz der Gewalten . . . . .	47
1. Gewaltenteilung als Gebot der Zuord- nung funktionsadäquater Bereiche . . . . .	47
a) Kernbereich und Funktions- adäquanz der jeweiligen Gewalt . . . . .	47
b) Gebot funktionsadäquater Aufgaben- zuordnung oder Organstruktur . . . . .	49
2. Kritik der Ansätze von Kernbereich und Funktionsadäquanz . . . . .	53
a) Blick auf spezifische Leistungen im Zusammenhang . . . . .	53
b) Ausnahmen vom dreigliedrigen Grundraster im positiven Recht . . . . .	54
c) Verhältnis zur Allgemeinheit des Gesetzes und zum Gleichheitssatz . . . . .	55
d) Effektuierung staatlicher Gewalt statt Mäßigung . . . . .	55
e) Frage nach den Kriterien für Kern- bereich und Funktionsadäquanz . . . . .	57

IV. Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie . . . . .	58
1. Folgen demokratischer Legitimation der staatlichen Herrschaft . . . . .	58
2. Formelle Rechtsstaatlichkeit setzt grund- sätzliche Funktionenteilung voraus . . .	59
3. Demokratie setzt Institutionen bzw. Organisation und Verfahren voraus . . .	60
4. Gegenseitige Verstärkungen . . . . .	61
5. Frage nach verbleibendem Gehalt von Gewaltengliederung . . . . .	62
V. Gewaltenteilung und Selbstbestimmung .	62
1. Gewaltengliederung als modus der Selbstbestimmung . . . . .	62
2. Widersprüche zwischen individueller und kollektiver Selbstbestimmung aufheben . . . . .	63
3. Gewaltengliederung als Mittler zwischen Rechtsstaat und Demokratie . . . . .	64
4. Kriterien für die Zuordnung von Rechtserzeugungsvorgängen . . . . .	64
5. Kritik des legitimationstheoretischen Ansatzes . . . . .	66
a) Eher schwache Steuerungswirkungen	66

b) Leistungsfähigkeit des Ansatzes	....	66
c) Bezugspunkt: Funktionen, nicht Organe der Herrschaftsausübung	.....	67
d) Binäre Struktur von individueller und kollektiv-demokratischer Legitimation	.....	68
e) Rückkoppelung an triadische Gewaltenteilungsstruktur	.....	70
f) Rückgriff auf andere Entscheidungen häufig nötig	.....	71
VI. Gewaltenteilung als formales Prinzip	....	72
1. Alternative: Gewaltengliederung als rein formales Prinzip	.....	72
2. Pluralität von Gewaltenträgern und strikte Zuständigkeitsordnung für Rechtserzeugung	.....	72
3. Kritik des formalen Ansatzes	.....	73
a) Geringe Direktionskraft	.....	73
b) Frage nach Spezifikum triadischer Gewaltengliederung und Leistungs- fähigkeit bei systematischer Bewältigung von Einzelproblemen	....	75
F. Fazit	.....	77
Anmerkungen	.....	81